

Hitze in der Luft

„Vielleicht müssen die Transistorverstärker bald um ihre Existenz fürchten“, orakelte neulich ein Kollege grinsend angesichts einer mit Röhren bestückten Docking-Station.



Noch ist die Zukunft der Transistorverstärker nicht gefährdet. Dennoch erfreut sich die Zunft der Röhrenverstärker einer ungebrochenen Beliebtheit, die größer ist denn je. Wohl gemerkt, nachdem der Patient – wenn es um HiFi geht – in den 70er- und 80er-Jahren praktisch totgesagt war. Doch inzwischen läuft er quasi wieder Marathon, ja taucht sogar dort auf, wo man ihn nie vermuten würde. Etwa im Teamwork mit aktueller Digitaltechnik, beispielsweise als Ausgangsstufe in DACs, als eher optischer Gag in mit Lautsprechern bestückten Docking-Stations oder in Form von

Phonoverstärkern, normalerweise nicht gerade die Parade-Disziplin der Glaskolben.

Beim Thema Voll- und Endverstärker teilt sich die Röhrenwelt in zwei Hälften: Die einen bevorzugen schwachbrüstige Single-Ended-Konzepte mit Trioden (und adäquaten „lauten“ Lautsprechern), die anderen pochen auf Schlagkraft und bauen regelrechte Schlachtschiffe im dreistelligen Wattbereich.

„Fleawatt“ oder Power?

Eine Religion sollte man daraus nicht machen. Beides ist, wie die klanglichen Resultate zeigen, gleichermaßen reizvoll.

Unser Testfeld mit drei sehr verschiedenen Röhren-Vollverstärkern zeigt stellvertretend die Philosophien:

→ So etwa der Mastersound mit seiner 300B-Bestückung: Die legendäre Triode, ein Röhrenkonzept aus den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts, erfreut sich höchster Beliebtheit und wird aktuell in zahlreichen Inkarnationen gefertigt.

→ Der Ayon benutzt eine Röhren-Neukonstruktion, die es so noch nie gab, nämlich die extrem leistungsfähige KT150, ein moderner Vertreter der alten Beam-Power-Tetroden, deren bekanntester Repräsentant wohl die KT88 ist.

→ Und mit dem AMC – ebenfalls mit der altbewährten 6550 bestückt – zeigt die Budget-Fraktion, dass intelligent gemachte, wunderbar klingende Röhrenverstärker nicht ultra-teuer sein müssen.

Roland Kraft ■



AMC CVT-3100 Mk2



Die wichtigste Mitteilung gleich zu Anfang: Mit dem AMC CVT-3100 Mk2 erhält man 19 Kilogramm Röhrenverstärker und zweimal 80 Watt Leistung für 1850 Euro. Das ist bestimmt alles andere als inflationär. Die in den USA beheimatete Marke AMC hat sich zum Ziel gesetzt, viel klanglichen Gegenwert zu erschwinglichen Preisen zu realisieren.

Das hat ja in der Vergangenheit schon einmal funktioniert: Röhrenfans werden sich sicherlich noch an den 1995 präsentierten CVT-3030 erinnern, der ja höchst populär wurde. Er darf mit 30 Watt pro Kanal als der kleinere Bruder des CVT-3100 gelten, dessen Push-Pull-6550-Bestückung im AB-Betrieb immerhin 80 Röhrenwatt pro Kanal locker macht.

Dass man die vier in Russland hergestellten, selektierten 6550 nicht sieht, hat einen guten Grund: Sie liegen nebeneinander im Chassis, die Abwärme wird von zwei großen Lüftern im Gehäuseboden nach oben abtransportiert. Mehr als ein winziges Rauschen hört man von den Ventilatoren nicht. Man sollte den Amp „luftig“ positionieren, also etwa keinesfalls in ein Regalfach pferchen.

Schaltungstechnisch handelt es sich beim AMC um keine Puristen-Röhre, da „vor“ den Beam-Power-Tetroden MOSFETs zum Einsatz kommen. AMC reklamiert für die neueste Version dieses Amps zahlreiche Detailverbesserungen und „enormen“ Aufwand. Das manifestiert sich unter anderem in einer abschaltbaren Klangregelung sowie in der Tatsache, dass der 3100er inklusive relaisfreier Eingangswahl komplett fernbedienbar ist.

Das kleine Plastik-Handset sei ihm bei dem Preis augenzwinkernd verziehen. Plus-

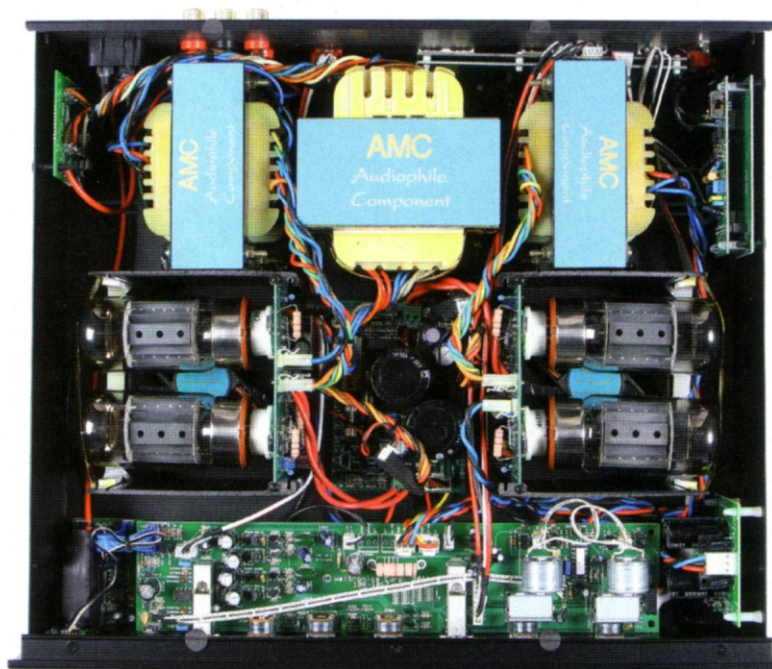
punkte holt sich der wohl in China zusammengebaute Verstärker mit seinem wuchtigen, aber ruhigen Netztrafo, einem ordentlichen elektromechanischen Aufbau und zwei gut dimensionierten Ausgangsübertragern, die lautsprecherseitig über 4- und 8-Ohm-Anpassungen verfügen.

Bei einem Preis von 1850 Euro können „die Bäume nicht in den Himmel wachsen“. So fällt das Gehäuse schlicht aus, ebenso das Buchsenfeld oder die nicht minder pragmatisch gestylten Drehknöpfe. Auch die beliebte USB-Buchse sucht

man vergebens. Dafür darf man sich über einen (MM-)Phonoeingang freuen, über eine vielleicht altmodische Tape-Schleife und sogar über einen Kopfhörer-Ausgang. Man findet auch den praktischen Balance-Regler, der ja nicht mehr oft anzutreffen ist, und einen Vorverstärker-Ausgang (Pre-Out).

Viel Klang fürs Geld

Dass AMC immer für eine Klang-Überraschung gut ist, sollte seit den Tagen des CVT-3030 kein Wunder mehr sein: Der große Bruder werkelt tatsächlich weit über seiner Preis-



Unmittelbar unter den Endröhren (links und rechts, Mitte) sitzen große, aber leise Lüfter, die die Wärme abtransportieren. Rechts unten: Motorschalter und Motor-Potenzio-meter

klasse und verschweigt dabei keineswegs, dass sein Ausgang mit leistungsfähigen Beam-Power-Tetroden bestückt ist. Er verleiht der Darbietung Spannung, glänzt sprichwörtlich mit harmonischer Spielfreude und „drückt“ dabei im Tieftonbereich durchaus autoritär nach. Die alte Regel, das „Röhrenwatt“ sich immer kräftiger anhören, als reine Zahlen vermuten lassen, gilt auch hier.

Rhythmussicher und beschwingt

Charakterlich wirkt er eher charmant als zu analytisch, erwartungsgemäß noch nicht so opulent farbig wie etwa ein 300B-Verstärker, aber alles andere als simpel. Er trabt leichtfüßig an und erweist sich als rhythmussicher, ja sogar als regelrecht beschwingt. Müsste man ihm am Zeug flicken, würde man hie und da die Randschärfe seiner Darstellung bemängeln – freilich auf einem Niveau, das noch niemandem richtig weh tut.

Seine Raum-Malerei ist üppig, ja sogar schwelgerisch, und bestätigt die Erfahrung, dass der klangliche Zugewinn immer kleiner und immer teurer wird, je weiter es nach „oben“ geht. Sprich: Das subjektive Verhältnis zwischen Klang und Preis sieht im Falle des CVT-3100 Mk 2 enorm gut aus.

Und bei 80 Röhrenwatt stünde schon eine riesige Lautsprecher-Auswahl parat. Aber an sich sollte man genau andersherum denken: viel Leistung, wenig „Gewicht“. Ein „leichtgängiger“ Lautsprecher mit gehobenem Wirkungsgrad wird den AMC zu echten Höhenflügen animieren und ihn so leichtfüßig werden lassen, dass in puncto Dynamik kein Auge trocken bleibt. **Roland Kraft** ■

stereoplay
Highlight

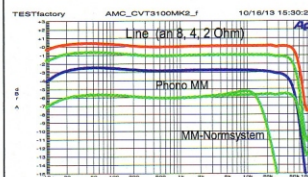


AMC CVT-3100 Mk2 1850 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Audium / Visonik
Telefon: 030 / 6134740
www.visonik.de
Auslandsvertretungen: siehe Internet
Maße: B: 43 x H: 11 x T: 39 cm
Gewicht: 19 kg

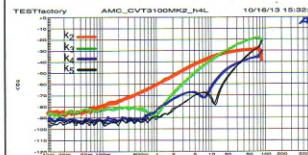
Messwerte

Frequenzgänge Klemme 8



Ausgewogen, auch bei Phono-MM, recht laststabil

Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)



Recht gutmütige, etwas leistungsabhängig wechselnde Verzerrungskomponenten

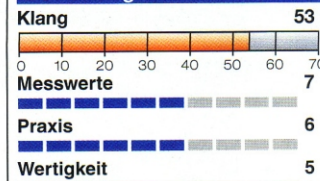
stereoplay Kompatibilitätsdiagramm



Hohes Spannungsniveau und gute Stromlieferfähigkeit, Pegel für eine Röhre recht stabil

Sinusleistung (1kHz, k=3%) 8/4 Ω
Kl. 8: 90/67 W Kl. 4: 62/88 W
Musikleistung (60Hz-Burst)
an 8/4 Ω Kl. 4: 67/98 W
Rauschabstand Line 86 dB
Rauschabstand Phono MM 70 dB
Verbrauch Standby/Betrieb -/174 W

Bewertung



Klanglich überraschender, sehr kräftiger Röhren-Vollverstärker in Hybrid-Technik mit präzisiertem Timing und enormer Spielfreude. Nach eher alter Manier üppig ausgestattet, mit abschaltbarer Klang-/Balanceregulierung. Ein Einsteigertipp!

stereoplay Testurteil

Klang
Spitzenklasse 53 Punkte
Gesamturteil
gut – sehr gut 71 Punkte
Preis/Leistung überragend